

warzen, daß der Tonnengehalt aller Schiffe über 1800 Tonnen insgesamt 18800 000 beträgt, daß über die Hälfte dieses Schiffsraumes zu militärischen Zwecken in Anspruch genommen wurde und daß der restliche, für den Handel verfügbare Schiffsraum kaum 700 000 Tonnen beträgt.

Ein Fachmann setzt in den „Daily News“ auseinander, daß in den letzten drei Monaten 470 Schiffe versenkt wurden, darunter 187 englische. Der Fachmann erkennt die Schwierigkeiten an, gegen U-Boote überhaupt zu kämpfen.

Diese schwere Bedrohung wird fast in jeder Nummer eines jeden britischen Blattes erörtert.

Dänemark und Holland blockiert.

England macht ganze Arbeit, auch gegen Neutrale.

Aus der dänischen Hauptstadt kommt eine überraschende Meldung. Das harmlose England, das den Krieg nur für die Rechte der Neutrale führt, führt jetzt einen vernichtenden Schlag gegen den neutralen Handel:

Eine englische Note kündigt die Blockierung der deutschen Nordseebrücke einschließlich eines Teiles von Dänemark und Holland an. Die Note wurde hier erst nachmittags bekannt. Sie ist dem dänischen Gesandten in London vorgestern abends mitgeteilt worden, nachdem sie mehrwöchentlich vorher der nichtbeteiligten norwegischen Regierung zugeföhrt und von dieser bereits Donnerstag veröffentlicht worden war.

Warum das? Sollte der Handel, den diese Maßnahme direkt ruiniert, die alleinige Ursache dieses eltsamen Unternehmens sein? Wohl kaum. Offenbar bedeutet es eine

Vorbereitung für große See-Kriegsmaßnahmen.

Das norwegische „Dagblad“ schreibt über die englische Maßregel: Das Fahrwasser, das England unsicher machen wird, bildet den nördlichen Abschluß der Helgoland-Bucht und erstreckt sich bis zur Höhe von Ringebbing. Esbjerg liegt also innerhalb der Zone. Indessen wird Holland in viel höherem Grade als Dänemark davon berührt. Für Norwegen hat die Maßnahme nur Bedeutung im Hinblick auf den Verkehr mit Rotterdam, der zur Zeit aber nicht groß ist. Die Absicht des englischen Unternehmens, das in der Hauptsache wohl in der Auslegung von Minen besteht, ist augenscheinlich der Versuch, die deutschen Unterseeboote an der Ein- und Ausfahrt zu verhindern.

Nikolajewitsch Diktator Rußlands?

Das Nischenreich vor dem Zusammenbruch?

Die vor einigen Wochen in der schwedischen Presse ausgetauchte Nachricht, daß Rußland einen Diktator ernennen soll, findet nunmehr eine stillschweigende Bestätigung durch russische Zeitungsmedlungen.

Das freilichige Blatt „Nietich“ will erfahren haben, daß in der Verwaltung des Kaukasus große Veränderungen zu erwarten seien, und daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nach Petersburg überfiedeln werde, wo er das ihm vom Zaren anvertraute Amt eines Diktators verwalteten solle. Der Zar werde weiter an der Spitze seiner Armee verbleiben und die Leitung der Regierung Angelegenheiten einem „stärksten Mann“ — und für einen solchen gilt in Rußland der Großfürst — übergeben.

Diese Nachricht hat in Rußland großes Aufsehen hervorgerufen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 27. Januar.

Amstich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz brachten bei ihren Streifungen im Putna- und Casinu-Tal 300 Gefangene ein. Sonst im Bereiche Oesterreichisch-ungarischer Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gefühlskampf und Fliegerfähigkeit waren im Odrisschen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Doherdsee hielt das Artilleriefeuer in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Lezte Nachrichten.

Fliegerpaten an der Westfront.

Ueber die Tätigkeit unserer Flieger in den letzten Tagen im Westen wird von zuständiger Stelle berichtet:

Die Fernaufklärung wurde bis ans Meer durchgeführt. Von ihren Flügen brachten die Beobachter wichtige Meldungen über den Verkehr hinter der feindlichen Front zurück. Die wertvollen Erkundungsergebnisse wurden in zahlreichen Lichtbildern festgelegt — Calais, Boulogne, Capelles, Amiens, Toul, Verviers und Montbelloard sind dabei erneut von uns photographiert worden. Der Bahnhof Frouard wurde unter Fliegerbeobachtung mit schwerstem Geschütz beschossen, feindliche Batterien und Unterstütsräume westlich Peronne, Bahnhof Rosieres, feindliche Lager bei Cappy und Bray in zwei aufeinanderfolgenden Nächten ausgiebig mit Bomben bedorfen. Eins unserer Kampffgeschwader belegte mit beobachtetem Erfolg Neues Maisons südlich Ranch mit 1900 kg. und Bomben mit 550 kg. Bomben. Französische Truppenlager im Forêt de Haye bei Toul wurden aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. — Eine feindliche Löhne Tat vollbrachte ein Flugzeug, indem es die Eisenbahnbrücke über die Aulhe 20 km südlich Capelles aus 30 m Höhe mit 40 kg Sprengladungen bewarf. Der Erfolg war der beabsichtigte. Die Explosionen zerstörten den ganzen Bahnkörper. Das gleiche Flugzeug griff sofort nach der Sprengung einen fahrenden Eisenbahnzug nördlich der Brücke mit Maschinengewehrfeuer an, brachte ihn zum Stehen und schoß einen Wagen in der Mitte des Zuges in Brand. — Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer hielten wir fünf feindliche Flugzeuge herunter. Im Osten wurde ein russisches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Mein ... in ...

Als Rußland ... in seine Herrschaft brachte, waren ... es denn doch nicht, dem freien Volke den ... aufzuerlegen. So ist das Land der Tausend Seen an diesem Kriege bisher nur indirekt beteiligt. Seit langen strebt die russische Militärverwaltung den Bruch dieses ... an Finnland abgegeben Versprechens, also die Zwangsaushebung in Finnland an, und die Verwaltung hat dem bereits insofern nachgegeben, als sie die Auswanderung junger Leute aus Finnland unmöglich gemacht hat. Trotzdem wird jetzt die Absicht der Einführung der Wehrpflicht erneut abgelehnt.

Kopenhagen, 28. Januar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Sabaranda (dem finischen Hafen am baltischen Meerbusen, dem Nordende der Ostsee) der Plan einer allgemeinen Mobilisierung in Finnland sei aufgegeben, da das russische Oberkommando bestimmt davon abgeraten habe, mit der Begründung, daß in solcher Schritt, falls er nicht gelinge, auf das russische Meer niederdrückend wirken würde.

Die Not in Frankreich.

Die Sozialisten Frankreichs gehen jetzt wegen der Lebensmittel in Frankreich härter vor:

Der Allgemeine Arbeiterverband fordert in einem Manifest an Regierung, Parlament und Öffentlichkeit schnelle und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelpnot, welche durch die schlechte Ernte, die A-Boots-tätigkeit und die Saumseligkeit der Bejörden sich zu äußerstem Grade verschärft habe. Das Manifest fordert u. a. Beschlagnahme und Bekhellung unbebauter Ländereien sowie Entlassung der zur Territorialarmee einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter.

Die Kohlennot in Paris dauert fort. Statt der täglich notwendigen 6000 Tonnen können nur 3000 verteilt werden. Die Militärbehörde stellte 1000 Lastautos und Arbeitskräfte zur Verfügung, um die in die Tiefe, Le Gobre und Rouen lagernde Kohle nach Paris zu schaffen und verteilen zu können. Es kam mehrfach zu neuen Kundgebungen, doch sind die Nachrichten darüber in der Presse außer den Ueberschriften von der Zensur gestrichen.

Amerika über Wilsons Pläne.

Im nordamerikanischen Senat hat Senator Borah (Republikaner) einen Beschlufsantrag zur Besprechung gebracht, der ausspricht, es würde für Amerika gefährlich sein, von den Grundsätzen der Monroe-Doktrin („Amerika den Amerikanern“, auf deutsch: eine Einmischung in die Angelegenheiten anderer Erdteile) abzugehen. Der Beschlufsantrag fordert den Senat auf, die Lehre Washingtons, Jeffersons und Monroes zu bestätigen, daß man es vermeiden solle, sich in Vändnisse zu verstricken.

Demokratische Senatoren haben geäußert, sie würden einer Aussprache über den Beschlufsantrag nicht widersprechen, da er mit Wilsons Politik nicht im Widerspruch stehe, die ihrer Meinung nach keine Abweichung von der Monroe-Doktrin empfehle, sondern einfach ihre Ausdehnung auf die ganze Welt.

Vierverbändlerische Großsprecheri.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Sunday Herald“ erklärte der Neuseeländische Verteidigungsminister und frühere Gewerkschaftsbeamte Ward, Deutschland dürfe seine eroberten Kolonien nicht zurückhalten, keinesfalls aber die Südpazifik-Inseln.

In einer Zeit, in der Japan ernsthaft und mit Erfolg die Vorherrschaft in Ostasien anstrebt, ist eine derartig vorlaute Sprache kennzeichnender Elemente wirklich mehr als unflug.

„Vollständig zwecklos“.

Das Oesterreichische Bureau meldet aus London, der letzte Angriff auf die Ostküste sei wie die bisherigen völlig zwecklos gewesen. Das feindliche Schiff sei zwischen 11 Uhr und Mitternacht erschienen, habe Granaten abgeschossen und sei dann wieder verschwunden. Die ganze Sache habe drei Minuten gedauert.

Krieg auf Vorkurs.

Wie aus Rom gemeldet wird, wurde der Schatzminister durch Dekret ermächtigt, von den drei italienischen Emissionsbanken einen weiteren außerordentlichen Vorschuf in Höhe von 400 Millionen Lire zu erheben. Diese Vorschüsse erreichen damit fast drei Milliarden Lire. — Mit einer geordneten Antette riskiert man es im Lande der Großsprecher schon lange nicht mehr! Diese Vorschüsse bedeuten in der Praxis nichts anderes als eine Zwangsanleihe.

Konferenz der Neutrale?

Das französische Depeschembureau „Agence Havas“ meldet aus dem Haag, auf Ansuchen der Schweiz sei der holländische Gesandte in Stockholm mit der Einleitung von Vorverhandlungen über die Frage der Einberufung einer Konferenz der Neutrale zur Besprechung der wirtschaftlichen Lage nach dem Kriege beauftragt worden.

Nach Erkundungen der Schweizerischen Depesch-Agentur an zuständiger Stelle ist von einem solchen Ansuchen der Schweiz in Bern nichts bekannt.

Neue Kämpfe in Ostasien.

In Piago, 24 Kilometer nordwestlich von Songea, in Ostafrika, wurde nach englischer Meldung eine deutsche Vorhut abgeschnitten und, nachdem sie eine Woche belagert war, nach schweren Kämpfen zur Uebergabe an die Engländer gezwungen. Unter den Gefangenen waren vier deutsche Offiziere, darunter der bisherige Führer der südlichen Feindesgruppe, außerdem 35 Weibe und 32 Mörser. Weiter erbeuteten die Engländer ein Feldgeschütz und zwei Maschinengewehre. — Weiter nördlich in dem Gebiete dauert der Kampf bei Ziring an.

Das Grauen des Todes in Rumänien.

„Apostrophe Slowo“ meldet aus der stellvertretenden rumänischen Hauptstadt Jassy:

Zu den Nachrichten über den Empfang des rumänischen Kronprinzen in Petersburg wird noch mitgeteilt, daß aus König Ferdinand in den nächsten Tagen nach Rußland kommen will. Nach der Grenzstation Ungarn sind bereits Salonwagenzüge zum Empfang der königlichen Familie sowie der Beamten und Diplomaten entsandt worden, die am rumänischen Hofe beglaubigt sind. Die Mitglieder des rumänischen Senats und der Leitung der Nationalbank sind von Jassy nach Cherson abgereist. Auch die Klassen der Nationalbank wurden dorthin übergeführt.

Im Gouvernement Postava kommen täglich unglaubliche Flüchtlingschwärme an. 45 000 Flüchtlinge wurden in diesem Gouvernement bereits angesiedelt. Der Kurierzug nach Rußland, der mit zahlreichen Offizieren und Beamten besetzt war, entgleiste bei der rumänischen Station Tschura. Es entstand eine Feuerbrunst. Ueber hundert hochgestellte Personen sind umgekommen. Die einzelnen Todesopfer sind noch nicht identifiziert. Unter den Verlebenden befanden sich die russischen Generale Mosoloff und Sacharen, die rumänischen Minister Tade Conescu, Cantacuz und Cartinescu und der frühere Minister des auswärtigen.

Was hat Rußland vor?

Nach einer Meldung der Sostioter „Cambana“ ist det zwischen der französischen und der russischen Regierung in der Angelegenheit des rumänischen Schiffs als Rumänien ein reger Depeschendienst statt. Die Verhandlungen wurden auf Ersuchen Rumaniens von Frankreich eingeleitet, weil die russische Regierung ihren früheren Standpunkt über Rumänien in allen wesentlichen Fragen vollständig geändert hat. — Das soll wohl heißen: Rußland will sein Bundesgenossen schlucken.

— Der Kaiser hat dem General der Infanterie Gudenorff das Verdienstkreuz für Kriegsheldendienst verliehen.

— An die Schutztruppe in Ostafrika hat der Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages eine Dank-Ordnung erteilt, worin er sagt: „Im weiteren Verlauf der Kämpfe hat sie jeden Fuß breit deutschen Bodens nach zähester Gegenwehr überwältigender Uebermacht überlassen, und heute noch schirmt sie die deutsche Flagge in Ostafrika. Welches Schicksal Gott der auch der kleinen Heldenschar beschiden haben wird, das Vaterland gedenkt mit stolzem Bewußtsein sein im fernen Afrika kämpfenden Söhne. Ich spreche die Truppe für ihr heldenmütiges Ausharren in dem ungleichen Ringen Meinen kaiserlichen Dank und die hohe Anerkennung aus.“

Kleine Kriegsnachrichten.

— In der türkischen Kammer erklärte der Finanzminister Talaat bei auf eine Anfrage, die Regierung erwäge ernstlich die Frage einer Kriegsgewinnsteuer.

— Die russischen Militärbehörden willfahrten den Gesuchen des Roten Kreuzes, 13 deutschen Kindern in Astrachan, deren Eltern gestorben sind, die Rücke nach Deutschland zu gestatten.

— Der polnische Staatsrat wählte Sullgott zum Präsidenten, Artur Sklowski und Josef S. wadzki zu Vizepräsidenten.

— Der Heeresausfchuh der französischen Kammer betrefis des Nachmusterungsantrages beschloß, daß die vor dem Krieg zurückgestellten für untauglich gefundenen nachgemulert werden sollen.

— Der französische Fliegerleutnant Samat stürzte bei einem Nachtflug über Paris ab und wurde getötet.

— Im Gegensatz zu den ersten Meldungen werden in England Frauen doch dem Nationaldienst einverleibt.

Kaisers Geburtstag.

Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Der Oesterreichische Kaiser Karl ist am 26. Januar im Großen deutschen Hauptquartier eingetroffen, um den deutschen Kaiser anlässlich seines am 27. Januar stattfindenden Geburtstages zu beglückwünschen. In seiner Begleitung befand sich der Minister des Auswärtigen Czernin, der mit dem gleichfalls anwesenden Reichkanzler sowie mit dem Staatssekretär Zimmermann im Laufe des Vormittags konferierte. Um 12 1/2 Uhr fand eine Frühstückstafel statt, an der auch die Kaiserin Auguste Viktoria, die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen sowie ein zahlreiches Gefolge teilnahmen. Die Monarchen tauschten bei der Gelegenheit Trinksprüche aus. Kaiser Wilhelm II betonte dann u. a.

„Die ruhmbedeckten Streitkräfte Oesterreich-Ungarns und Deutschlands im Verein mit ihren Verbündeten werden unseren Vändern den Frieden erkämpfen, indem die durch Blut und Eisen gehärteten Freundschaftsbände zwischen uns und unseren Völkern sich in gemeinsamer Friedensarbeit weiter als fest und treu erweisen werden.“

Die Feier in der Reichshauptstadt vollzog sich in ernster Stille. Auf den öffentlichen und Privatgebäuden der Hauptstadt wehten die Fahnen. Die Soldaten begingen den Geburtstag des obersten Kriegsherrn durch vielfache Feiern in den Kasernen. Auch in den Bazarotten war überall für Festestimmung und bessere Verpflegung gesorgt. Im Straßenbild zeigten sich die Feldmaren im Helm und Ordnonanzung. Die Schulkinder strömten aus den Schulen in denen über die Bedeutung des Tages in kurzem Feiern gesprochen wurde. Die Feier im Berliner Hofe fand ihren Höhepunkt in einer Rede des Bürgermeisters Wer muth, worin das Stadtoberhaupt sagte:

„Dem deutschen Volk, dem Bündnis in Mitteleuropas, geht der Atem nicht aus; es ist sich und jährlich, mit jeder Nachtruhe, jeder jeder heranreifenden Jünglingsgarne erneut es wächst ihm Wille, Bähigkeit, Wehrkraft und Muth zu. Je mehr der Verschmetterungspläne, so groß die Zahl der Enttäuschungen; je länger das Mark je höher der Preis und das Opfer.“

Zur Feier im Dom waren die Kronprinzen mit ihren beiden ältesten Söhnen, die Prinzen Friedrich, Walbert und Joachim und Prinz Leopold anwesend. Oberhofprediger D. Dr. sprach die Predigt.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages eine Anzahl

Arbeiter der Kriegswerkstätten

Berlin das neu gestiftete Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. — Der Chef des Kriegsamtes Generalleutnant Groener hat den bedachten Arbeitern Arbeiterinnen als ersten Inhabern dieses Kriegeszeichens die Auszeichnung mit einer Anbrache

...die Weichen werden trotz darauf sein, daß sie, nachdem der Kaiser dieses Kreuz selbst angelegt und es sonst nur unserm Hindenburg und dem Reichskanzler verliehen worden ist, als erste Männer und Frauen der harten Kriegsarbeit es erhalten haben.

Politische Rundschau.

— Berlin, 27. Januar.

Der Kaiser hat dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. Robert Faber in Magdeburg, das Eisene Kreuz II. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Der General der Infanterie und frühere Chef des Generalstabes v. Falkenhayn wurde zum Chef des Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152 ernannt.

Der Schwiegersohn des Kaisers Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, der bisher den Rang eines Obersten hatte, wurde zum Generalmajor ernannt.

Der Kronprinz, bisher Generalleutnant, Chef des Jäger-Bataillons Nr. 6, a la suite des 1. Garde-Regiments z. F., ist zum General der Infanterie befördert worden.

Die fünfte Kriegsanleihe wurden in der Berichtswache 104,2 Millionen Mark neu eingezahlt, so daß nunmehr 10 436,9 Millionen Mark, gleich 97,6 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 10 698 994 900 Mark voll bezahlt sind.

Ein staatliches Getreidemopol auch nach dem Kriege? Die dauernde Beibehaltung des Getreidemopols nach dem Kriege ist, nach einem Berliner Blatte in den Kreisen der Regierung bereits eine beschlossene Sache. Eine Abfindung der Getreidehändler soll nicht in Betracht kommen. Es ist aber noch keineswegs ausgemacht, ob sich der Reichstag mit dieser Absicht einverstanden erklären wird. — Das meinen wir auch. Der Plan ist feinerzogen schon von dem sozialdemokratischen Mitgliede des Kriegsernährungsamtes, Dr. Aug. Müller, angekündigt worden, und seine Verwirklichung ist schon um dessentwillen zu erwarten, als wir einmal noch auf Jahre hinaus unter der Folge der heurigen Missernte in Getreide in der ganzen Welt (Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Südrußland) schwer zu leiden haben werden, als wir zum zweiten auch sonst gar nicht wissen, woher die Jünger der Reichsschuld zu nehmen sein werden.

Zum Reichsgetreidemopol sagt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber einer Meldung des „B. Tagbl.“:

„Sie (die Nachricht) ist wie alle in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte von irgendwelchen Beschläffen in Sachen der künftigen Reichsfinanzreform aus der Luft gegriffen. Derartige Beschlässe sind schon durch die Tatsache ausgeschlossen, daß der künftige Friedensbedarf des Reichs ganz ungewiß ist. Alle, die jetzt so eifrig mit Berechnungen und Vermutungen über die künftigen Finanzlasten und ihre Deckung an der Arbeit sind, sollten sich sagen, daß die künftigen Lasten nicht bloß von der Dauer des Krieges abhängen, sondern auch von den finanziellen Bedingungen, die wir bei dessen Beendigung unseren Gegnern aufzuerlegen imstande sind.“

Ueber die Gestaltung des Getreidemarktes nach dem Kriege darf als zuverlässig gelten, was neulich der Leiter der Reichsgetreidekasse Michaelis, in einem Auslassung sagte:

„Wir werden damit rechnen müssen, daß wir für eine geraume Zeit, vielleicht für mehrere Jahre, mit einer weiteren Beschränkung des Verbrauchs und einer Rationierung der wichtigsten Lebensmittel um abkommen müssen.“

Mit der Weiterarbeit der Reichsgetreidekasse ist somit auf jeden Fall zu rechnen.

Spanien.

Der Mitteilung über einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Romanones folgt jetzt ein Bericht über einen Anschlag auf den König: „Nach Zeitungsmeldungen haben Verbrecher versucht, den königlichen Zug bei Granada zum Entgleisen zu bringen, doch wurde ein Unglück vermieden. Es haben zwei Verhaftungen stattgefunden. Das Unterstaatssekretariat des Inneren soll den Anschlagversuch amtlich bestätigt haben.“

Englische Finger im Spiele?

Die spanischen Blätter melden, daß die Polizei infolge des Anschlages ein Individuum verhaftet und durchsucht hat, das korrekt Französisch und Englisch sprach und einen Brief bei sich hatte, der in unentzifferbaren Ausdrücken geschrieben und aus Barcelona dem berüchtigten Anarchisten in Nordspanien datiert war.

Mehrere andere Verhaftungen stehen bevor. Die Polizei hat zwei Bleisätze von ungefähr 50 Kilogramm Gewicht gefunden, das eine auf dem Bahnhöfen, das andere nahe dabei. Der Minister des Inneren hat sich bei einer Unterredung sehr zurückhaltend gezeigt, um die im Gange befindliche Untersuchung nicht zu durchkreuzen.

Spanien.

Nach einer Erklärung des spanischen Ministers des Inneren wurde auf den Zug, mit dem der Ministerpräsident Romanones von Sevilla nach Madrid fuhr, durch Regen von zwei Querschüssen kurz hinter Sevilla ein erfolgloser Anschlag verübt.

Schweden.

Die dänische Zeitung „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen meldet aus Stockholm: Nach Blättermeldungen aus Aulæ wurde der Versuch entdeckt, Sprengstoffe über die finnische Grenze zu bringen, um die bei Elbotten vorantreibenden großen russischen Massen- und Munitionslager in die Luft zu sprengen. Als Leiter des Versuchs wird unter anderem der schwedische Baron Rosen genannt. Das Stockholm „Aftonbladet“ meldet, daß von den schwedischen Behörden im ganzen 200 Kilogramm beschlagnahmt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 30. Jan. Wir machen nochmals auf die heute Dienstag Abend 8 Uhr im Hotel zur Linde

in Geisenheim stattfindende Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau aufmerksam.

Die Felle von Ziegen, Schafen und jungen Kalbern sind beschlagnahmt. Um auch die Felle dieser Tiergattungen reiflos für den Heeresbedarf sicher zu stellen, sind bestimmte Vorschriften über die Behandlung und die Weiterlieferung erlassen, die zu beachten vaterländische Pflicht aller Eigentümer solcher Tiere ist. Schaf-, Zamm- und Ziegenfelle müssen fleischfrei, mit Kopf, ohne Horn, ohne Knochen, ohne Weine, mit Schweif abgezogen werden; Kalbfelle kurzzeitig, ohne Schweif und ohne Kopf (die ganze Kopfhaut unmittelbar hinter den Ohren abgeschnitten). Bei Ziegenfellen ist vorgeschrieben, daß sie gleich nach dem Abziehen zum Trocknen aufzuhängen sind. Selbstverständlich müssen sie zu diesem Zweck vor Rasse geschützt bleiben, also unter Dach und möglichst in Zugluft aufgehängt werden; feuchtgebliebene Stellen machen das Fell wertlos. Schaf- und Zammfelle, sowie Kalbfelle werden im allgemeinen nicht getrocknet, sie müssen jedoch gefalzen werden, um das Verderben zu verhüten. Die richtige Falzung wird am besten von einem Berufsschlächter besorgt. Die Abfalzung der Felle muß, wenn es sich um gefalzene Felle handelt, innerhalb 2 Wochen nach der Schlachtung oder dem Falzen des Tieres, bei trockenen Fellen innerhalb 8 Wochen erfolgen und zwar an einen beliebigen Häutehändler, sofern der Eigentümer nicht Mitglied einer Schlächterinnung (Häuteverwertungsvereinigung) ist.

Ueber Erbschaften sind Erlasse herausgekommen. Zunächst haben die Fabrikanten die Befähigung an fertigen Waren und Rohstoffen anzumelden und sich auf einen Gewinn von 10 Prozent zu beschränken. Für die Kleinhandlärer ist Verkaufsgenehmigung erteilt unter der Bedingung, daß der Aufschlag 1. des Großhändlers nicht mehr als 5 v. H. auf den Nettoeinkaufspreis, 2. des Kleinhandlärers nicht mehr als 15 v. H. auf seinen Nettoeinkaufspreis beträgt.

Lebensmittel-Pakete einschieben lassen. Es wird auf die Klagen über Diebstähle an Postpaketen angetragen. Es wird dabei hervorgehoben, was ja selbstverständlich ist, daß die Schuld an dem Verschwinden von Postpaketen weniger die alten Unterbeamten trifft als das Hilfsdienstpersonal.

Geisenheim, 27. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat Herrn Landrat Geheimen Regierungsrat Wagner das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande zu verleihen geruht.

Eltsville, 26. Jan. Die gesamte 1915er Kreszenz der Mühlen'schen Weingutsverwaltung ist zum durchschnittlichen Preise von 6500 Mk. für das Stück in anderen Besitz übergegangen. Der Wein geht nach Viebrich.

Vorch, 28. Jan. Die im Eisenbahndienst beschäftigte zwanzig Jahre alte Eva Wagner aus Vingen, wurde bei Vorch im Rheingau von einem Schnellzug erfasst und totgefahren. Das Mädchen wurde furchtbar zugerichtet und gänzlich unkenntlich gefunden.

Frankfurt, 29. Jan. Von Seiten des Generalkommandos. Die Nachricht von der Mobilisierung einiger Schweizer Divisionen hat zu den abenteuerlichsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Diese sind teilweise so unsinnig, daß jeder Vernünftige selbst ihre Haltlosigkeit hätte erkennen können. Um so schärfer müssen solche leichtfertige Schwärmen verurteilt werden. Denn zu irgend welcher Verantwortung liegt selbst für die Grenzgebiete nicht der mindeste Grund vor. Auch hat der Verlauf des Krieges gezeigt, daß unsere Oberste Heeresleitung allen beabsichtigten Maßnahmen der Feinde noch immer rechtzeitig zu begegnen gewußt hat. Den gewissenlosen Schwärmern aber, denen nicht das eigene Verantwortlichkeitsgefühl den Mund schließt, sei nachdrücklich in Erinnerung gerufen, daß die böswillige oder auch nur fahrlässige Verbreitung falscher Kriegsnachrichten unter strenger Strafe gestellt ist.

XVIII. Armee-Korps

Stellvertretendes Generalkommando.

Neustadt, 28. Jan. Etwa 30 Fuder 1914er, 1915er und 1916er Weiß- und Rotwein brachte Herr Josef, Eder hier bei gutem Verkauf zur Versteigerung. Die aus gebotenen Weine wurden bis auf eine Nummer 1914er glatt und sicher zu hohen Preisen zugeschlagen. Erlöst wurden für das Fuder 1916er Weißwein 2 380 Mk., 1914er Ruppertsberger 2 600 Mk., Ungarischer 2 720—3 020 Mk., Wachenheimer 3 080 Mk., 1915er 5 640—2 460 Mk., für das Fuder 1915er Moselwein wurden 2 520—2 840 Mk., das Fuder 1915er Ober-Ingelheimer Burgunder 3 220 Mk. erzielt. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 72 000 Mk.

Die neue Obersicht der Wälder wollen die Kriegsgewinnler bilden. Besonders in den kleinen neutralen Staaten beherrschen sie das gesellschaftliche Leben zur Zeit vollständig. Und sie fühlen sich dazu berufen. Dänische Zeichner verbreiteten Karikaturen, die Tanzlehrer und Tanzlehrerinnen bei der Arbeit an bieder Weibern mit gewöhnlichen Gesichtern darstellten. Frauen von Kriegsgewinnlern, die „vornehm“ gemacht werden sollen. In Dänemark kann man es sich je besonders leisten, da dort grauhaft spekuliert und grauhaft gewonnen worden ist. Dieser Tage sind in der dänischen Hauptstadt die Steuererhebungen für das laufende Jahr abgeschlossen worden. Höchst charakteristisch ist es besonders, daß der größte Steuerzuwachs in den höchsten Steuerklassen zu verzeichnen ist. Es hat Kopenhagen jetzt 161 Steuerzahler mit einem Einkommen von über 200 000 Kronen gegen 42 im Vorjahre, also fast viermal so viel. 154 haben 100 000 bis 200 000 Kronen verdient gegen 77 im Vorjahre 546 40—100 000 Kronen gegen 339 und 1004 20 bis 40 000 Kronen gegen 786 im Jahre 1913.

Schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Montlucon—Vourges stieß nachts bei Chateaufort-Cher mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und 10 Wagen des Schnellzuges entgleisten. 10 Personen wurden getötet und 40 verletzt.

Neueste Nachrichten.

TU Paris, 29. Jan. Von keiner Front sind größere Kampfhandlungen gemeldet.

TU Genf, 30. Jan. Ueber den Attentatsversuch auf den Eisenbahnzug des König Alfons von Spanien wird aus Madrid Pariser Blättern noch gedrahlet: Die spanische Polizei glaubt, das Attentat gegen den königlichen Bahn-

zug bei Granada, führe sich auf die gleichen Urheber zurück wie der vorwöchentliche Anschlag gegen Romanones im Zuge Madrid-Sevilla. Unter den bisher verhafteten Leuten befindet sich ein Ausländer der anscheinend über große Geldmittel verfügt. Er stand mit Barcelonenser Personen in geheimnishaftem Verkehr. Ob die auf und neben den Schienen bei Granada vorgefundenen Bleikugeln aus Barcelona sind, wird zu erunden versucht. Der König erfuhr von dem Attentat sofort nach der Entdeckung. Man erwartet für die hiesige Corteseröffnung eine Kundgebung zu Gunsten des Königs und der Regierung gegen die Umsturzpartei.

TU Genf, 30. Jan. Der Pariser Gewährsmann des Journal de Genve bringt die sensationelle Meldung, daß die französische Regierung eine Abordnung bestehend unter anderem aus General de Castelnau und dem früheren Ministerpräsidenten Dornier nach Petersburg entsandt hat, um den Jaren von der Notwendigkeit zu überzeugen, das Ministerium umgebildet und in unbedenkliche Hände gelegt werden müsse. Der Korrespondent erwartet von dieser Staatsaktion jedoch keinen Erfolg. Der Zar, der ständig zwischen den Einflüssen der im Hauptquartier weilenden Entente generali und der in Jaroslavl Solo Maßgebenden schwankt, sei endgültig stürmer ausgeliefert. Der Pariser Brief gibt auch den russischen Vorgängen der letzten Vergangenheit eine für die Entente höchst düstere Deutung. Die Schuld an den russischen Ereignissen liege bei dem schwankenden Willen des Jaren, auf den die Regierungen der Bestmächte nur einen unbedeutenden Druck ausüben, umso mehr als sie in der über die russischen Vorgänge schlecht unterrichteten Presse keinen Rückhalt haben.

TU Stockholm, 29. Jan. Der Präsident des norwegischen Storting erklärte einem Antrager des hiesigen Altonabladet die norwegisch-deutschen Verhandlungen werden in überaus freundschaftlicher Weise weiter geführt und würden bald zu einem Resultate führen. Was einen etwaigen verschärften deutschen U-Boot Krieg anbelangt, so lasse dieser allerdings schon über Norwegen völlig gesetzlichem Handelsverkehr, aber es müsse von norwegischer Seite zugegeben werden, daß die deutschen U-Boot-Kommandanten alles tun, was sie können, um Menschenleben zu schonen.

TU Lugano, 30. Jan. Die italienische Presse beschäftigt sich mit dem verunglückten, vereitelten Attentat auf König Alfons von Spanien. Die Blätter können sich nicht genug tun in Ausdrücken der Entrüstung. Der Secolo veröffentlicht eine Depesche seines Pariser Vertreters Campolungi, in der erklärt wird, daß ganz Spanien außer sich, Unwillen gegen das Attentat zeige. Keine politische Partei auch nicht die extremste vermöge die Gründe anzugeben durch die die Urheber des Attentats bewogen worden sein können.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 41. Januar bis 5. Februar 1917.

Mittwoch Ab. D. Einmaliges Gastspiel der Königl. Vulgarischen Sängerin Fräulein Anna Doboroff von der Hofoper in Sofia: „Mida“ Anf. 6 1/2. „Ameris“ (in bulgarischer Sprache) Fr. Doboroff.
Donnerstag, IX. Volksabend (Vollpreise) „Othello“ (Schauspiel Anf. 6 1/2, Nr.
Freitag, Abon. B. „Der siebente Tag“ Anf. 7 Uhr.
Samstag, Abon. A. In neuer Einrichtung: „Martha“ Anf. 7 Uhr.
Sonntag, Abon. C. „Die Gardsfürstin“ Anf. 9 1/2 Uhr.
Montag, Abon. D. „Die Journalisten“ Anf. 7 Uhr

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTG Großes Hauptquartier, 27. Jan Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. An der Artoisfront mehrfache Erkundungsgesche.

Zwischen Ancre und der Somme starker Artilleriekampf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die Höhe 304 blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Dnieper und dem schwarzen Meer keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und an der Strumanierniederung Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

„Hansfrauen! Seid sparsam mit Kartoffeln; verwendet an deren Stelle zum größten Teile Erdböhrrabi!“

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Insertate

Rußlands Blutschuld.

Ein neuer Beweis für Rußlands Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland.

Die halbanthekische „Wirschewitsa Wic. omosti“ veröffentlichte am 13. Juni 1914 eine kriegerische Erklärung, die damals allgemein dem russischen Kriegsminister als Urheber zugeschrieben wurde und die mit dem fettgedruckten Satze schloß:

„Rußland ist fertig, und Rußland erwartet, daß auch Frankreich fertig ist.“

Inzwischen ist aus Funden in den polnischen Festungsarchiven, aus Geheimverträgen, Manifesten und Befehlen bekannt geworden, daß damals tatsächlich die russische Mobilmachung angeordnet, daß die Weichsel- und Memel-Flotten, wie Kowno, in den Kriegszustand versetzt, die Reservisten einberufen wurden usw.

Welchen Umfang die Truppenbewegungen im Nordwesten des russischen Reiches, also gerade im Grenzgebiet nach Deutschland hin, damals angenommen haben, geht — neben anderen ähnlichen Angaben — aus Aussagen des Ingenieurs F. Dittich in Sommerfeld Bezirk Frankfurt a. O., hervor, den damals eine Geschäftsreise in die baltischen Provinzen führte. Herr Dittich behauptete:

„Ich mußte für meine frühere Firma G. Duthe & Co. in Braunschweig eine Geschäftsreise nach Rußland

Anfang Juli 1914

antreten, die mich zunächst nach Reval führte. Mein Kunde dort, der belgische Konsul Notermann, vor dem ein großer Abnehmer, verhielt sich völlig ablehnend gegen jedes Geschäft. Am Schluß der Unterredung Anspielungen, wie es Deutschland ergehen werde, wenn es von zwei oder gar drei Seiten angegriffen werden würde. R. ist großer Heeresliebesant für Wehl und aus einer neuen großen Wägerei für Brot für die dortigen neuen Kasernen und Werften. Besuch resultatlos, daher Abreise nach Miga. Hier kein Zimmer in meinem altbekannten Hotel de Rome, welches bis zum letzten Winkel (nach Aussage des mir bekannten deutschen Portiers und nach Angesehen auf der Fremdentafel) von Militär vom General bis zum Gemeinen vollgepfropft war. Alle übrigen Hotels gleichfalls überfüllt. Beschluß meinerseits, nach Elbau zu gehen. Vorher telegraphische Erkundigung mit Rückantwort. Antwort: Besuch zwecklos. Abfahrt um circa 5 Uhr mit der Absicht, unterwegs in Mittau auszustiegen, wo wir einen großen Posten Maschinen an die dortige Dampfmaschine kurz zuvor geliefert hatten. Der Zug mußte circa 1 Stunde warten (in Miga), ehe er abfuhr und erst ein Dattatiller anscheinend Sibirier (Nr. 377 scheint mir, oder jedenfalls eine sehr hohe Regimentsnummer) angehängt bekam. Diese Leute fuhren nach Elbau über Kowno, dorthin, wie mir auf mein Befragen der Schaffner erzählte. In Mittau angekommen (abends), wollte ich dort übernachten. Nach Befichtigung des Bahnhofes und dessen nächster Umgebungen die Ueberraschung, daß die

Stadt ebenfalls völlig von Militär besetzt war, daher der Beschluß, nach der Grenze durchzufahren. Unterwegs überall auf allen kleineren und größeren Stationen starke Militärwachen sichtbar. Fahrten dauerte viel länger als sonst, Uebergang wurde aber nicht behindert, und erfolgte am 21. oder 22. Juli 1914.

Ein telepathisches Verhältnis.

Wie der holländische „Telegraaf“ und die englische „Times“ sich im Lügen helfen.

Die Amsterdamer Zeitung „De Telegraaf“ muß in einem ganz eigentümlichen „telepathischen“ Verhältnis zu der Londoner „Times“ stehen. Denn die „Times“ druckte am 13. Januar aus dem „Telegraaf“ einen Aufsatz „Eindrücke eines Holländers aus Deutschland“ ab, der in der holländischen Zeitung gar nicht erschienen war.

Erst zwei Tage später, nämlich in der Abendausgabe vom 15. Januar, brachte der „Telegraaf“ diesen Artikel, den zwei Tage vorher die „Times“ angeblich aus seinen Spalten übernommen hatte. Der Zusammenhang war der, daß die „Times“ vom 13. Januar am 15. Januar nach Amsterdam kam und der „Telegraaf“ zu seinem Schrecken bemerkte, er habe den Aufsatz, den die „Times“ aus objektiver neutraler Quelle brachte, noch gar nicht veröffentlicht und ihn nun schleunigst druckte.

Aus diesem Vorfall läßt sich ersehen, welchen objektiven Wert die Berichte des neutralen, in Wirklichkeit sanftmütig deutschfeindlichen „Telegraaf“ haben, wenn sie schon zwei Tage vorher in einem englischen Blatt erscheinen können.

Aus aller Welt.

„Mord um drei Prekloven.“ In Berlin wurde vor 24 Jahren alte Volkstheater. Monita von seiner Wirtin, der 64-jährigen Schaffnerin Marie Berthe erschlagen. R. war in der Nacht im Begriff, sich zur Erwärmung seines Zimmers aus der Küche einige Prekloven zu holen. Die B. bemerkte das und geriet hierüber so in Erregung, daß sie schnurstracks ein Küchenmesser ergriff und mit diesem auf den G. einfiel. Dieser sank sofort zusammen und verblutete, ehe noch Hilfe herbeigeholt wurde. Die Berthe versuchte darauf, sich mit dem Messer selbst zu erschlagen und brachte sich mehrere erhebliche Verletzungen bei.

„Verheerender Schneesturm in England.“ Großbritannien wurde von einem heftigen Schneesturm heimgesucht. Ein Fischerdorf bei Dartmouth wurde bis auf zwei Häuser vom Wind ungerissen. In Lancashire brach in einer Baumwollspinnerei ein Streik aus, weil die Arbeiter sich weigerten, in ungeheizten Sälen weiter zu arbeiten. Die Städte und Dörfer in West-England sind durch große Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten.

„Ehlo! Statt Kaffee.“ Die Gütebesitzerin Frau Mausfeld aus Kleinweiffand erhielt eine Woche Gefängnis, weil sie den Tod des bei ihr bediensteten gemelnen polnischen Arbeiters Kurtzschl schuldlosig verurteilte.

igrunder hat. Der Arbeiter hatte eine Flasche Whisky in der er Kaffee vermutete, ausgetrunken, worauf er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

„Das Schwein im Sarge.“ Ein Meidericher Geschäftsmann wollte in einem Sarge ein in Hamburg geschlachtetes Schwein nach Duisburg schaffen. Die militärische Brückenwache öffnete aber den Sarg und beschlagnahmte die „Leiche“.

„Ein 17-jähriger Großkaufmann.“ Was ein Sarg werden soll... Auf Antrag der Deutschen Staatsanwaltschaft wurde in Berlin der 17-jährige „Meisterkaufmann“ Isidor Lichauer verhaftet. Er hat Lebensmitteln in großen Mengen zu Bucherpreisen nach auswärts verkauft. In die Angelegenheit sind bereits über hundert Personen verwickelt, meistens Kaufleute aus dem Andulriebezirk.

„Erdbeben 550 Menschen tot.“ Das holländische Korrespondenzbüro meldet, daß in den Distrikten Sintamant, Bangli und Soeset auf der Insel Bali in Niederländisch-Indien beim letzten Erdbeben 550 Menschen den Tod fanden oder vermisst werden. Die Ausnahme von 14 Häusern sind sämtliche Gebäude zerstört. Die Herstellung des Verkehrs wird Monate in Anspruch nehmen. — Die Zahl der Toten und Verwundeten in anderen Distrikten ist noch nicht bekannt. Die Ursache des Erdbebens ist unbekannt. Man weiß nicht, was die Ursache des Erdbebens war.

„Mordanschlag auf einer Sängerin.“ In Währing, Ostrau wurde die Operettensängerin des dortigen Stadttheaters, Herler, von dem einjährig-freiwilligen Bankbeamten Bermutter, angegriffen. Die Sängerin hatte sich geweigert, der Forderung Bermutters, mit dem sie Beziehungen unterhielt, auf baldige Heirat zu entsprechen. Bermutter feuerte vier Schüsse auf einen Revolver ab. Ein Auge der Ueberfallenen wurde zertrümmert; zwei Schüsse trafen den Arm. Dann gab die Liebhaber zwei Schüsse gegen sich selbst ab; er lag hoffnungslos im Spital. Die verletzte Sängerin dürfte mit dem Leben davonkommen.

„Gulen und Jahnklappen an der Börse.“ Die offenen ehrlichen Seemannen an der New Yorker Börse machen zur Zeit böse Tage durch:

London, 25. Jan. Das Devisenbüro „Zentralbank“ meldet aus New York, daß die Kommission des Kongresses, die den angeblichen Mißbrauch von Nachrichten über den europäischen Krieg zu Börsenpekulationen untersucht, von 1100 Mitgliedern der Effektenbörse die Verkaufsblätter und andere Geschäftspapiere eingezogen hat. In Wallstreet erricht darüber große Erregung.

„Die verbotenen Frauenhosen.“ Unter Androhung des polizeilichen Zwanges verbietet das Generalkommando die unnötige Damenhofentracht in den bayerischen Winterorten, namentlich den Ästern, nicht stehenden Damen, die sogar den Gottesdienst besuchen und der Bevölkerung in dieser Tracht ein Greuel seien. Ebenso verboten sind die herausfordernden unechten Dirndlformen. Sportsdamen sollen wie empfohlen wird, einen abknäpfbaren leichten Hofe überrock tragen.

„200 000 Mark zurück.“ Neudölln teilt mit, daß die Stadtgemeinde von der Geldsumme, um welche bei dem Lebensmittelschwindel betrogen wurde, mehr 200 000 Mk. zurückbekommen hat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei der letzten Zuckerverteilung keinen Zucker erhalten haben können denselben unter Vorlage der Zuckerkarte bei Herrn D. Laut Mittwoch den 31. d. Mts. nachmittags von 1—3 Uhr in Empfang nehmen.

Geisenheim, den 30. Jan. 1917.

Der Beigeordnete.
Kremer.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieser und nächster Woche Erhebung des Gasgeldes für Monat Dezember sowie des Wassergeldes für die Monate Oktober-Dezember. Man bittet Geld bereit halten zu wollen.

Geisenheim, den 30. Januar 1917.

Die Stadtkasse:
Wilhelm.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 31. d. Mts. von nachmittags 3 Uhr an werden die Bezugsscheine für das Brot aus der Jann'schen Stiftung im Rathaus ausgegeben.

Geisenheim, den 30. Januar 1917.

Der Beigeordnete:
Kremer.

Weinbergs-Verpachtung.

Montag, den 5. Februar 1917 vormittags 11 Uhr läßt Herr Freiherr Gottfried von Zwielen — 60 Acker 48 Schuh

Weinberg Rothenberg

auf die Dauer von 9 Jahren an Ort und Stelle meistbietend verpachten.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.

Sprechstunden:

Samstag von 3—8 Uhr Nachmittags,

Sonntag von 3—5 Uhr Nachmittags.

Friedr. Erner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle, Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Auf meinem Lager hier sind zu haben:

Gefärbte hygienisierte Wäsche.
Hygienisierte Weinbergsgewänder 1,50 1,75 und 2,00 m. lang.
Gefärbte imprägnierte Wäsche.
Gefärbte imprägnierte Wäsche, trockene Ware.
Hygienisierte und imprägnierte Baumstämme verschiedene Dimensionen.
Imprägnierte und hygienisierte Plöcke 2, 2½ und 3 m. lang, Jop 7, 8—12 bid.

Eine Partie Eichen-Plöcke billigst.

Gefärbte Tannen-Schwarten 1,30 M.

Zu haben bei

Gregor Dillmann, Geisenheim.

F.J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1904 Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 59/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Oberrassantische mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Posthalter können auch in jedes alte Gebiss Oberrassantplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Für ein Jahr altes Mädchen

werden gute Pflegeeltern gesucht. Näheres in der Schriftstelle der Zeitung.

Pianos

eigene Fabrik mit Garantie

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450

2 Kabin-Piano

1,25 m b. 500

3 Athenia A

1,28 m b. 570

4 Athenia B

1,28 m b. 600

5 Regatta A

1,30 m b. 650

6 Regatta B

1,30 m b. 680

7 Salon A

1,33 m b. 720

8 Salon B

1,32 m b. 750

a. f. w. auf Noten eine Aufschlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5% — Garantiert 1894

Wilh. Müller

Ag. Span. Pol. Piano-Fabrik

Wien

Hest- und Streutrock

bekommt zum Verkauf nach

seiner Woche und fortwährend

zu haben. Auf Verlangen

ins Haus gefahren von

G. Dillmann.

Hotel, Restaurant, Cafe

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Verschiedene Sorten

Rörbe

sowie das Ausbessern

derselben und

Nebenweiden

empfiehlt

Franz Rückert.

Gutes weiches

Schmier-Waschmittel

frei verkäuflich, 85 Pfg.

vorzüglich schäumend und

reinigend, in Geb. a. 50 u.

100 Pfd. gegen Nachnahme.

25. Becker, Hamburg 33.

Hellbrookstr. 49. Bahnst. ang.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Marken 18 Pfg. 1.60

100 " " 3 " 2.30

100 " " 3 " 2.50

100 " " 4 " 3.20

100 " " 4 " 4.50

Voranzahl nur gegen Nach-

nahme von 100 Stück an.

Zigaretten prima Qualität von

100 — bis 200 — M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

BERLIN, Brunnenstr. 17.

Frisch eingetroffen

Große saftige Apfels-

nen und Zitronen

Apfel

Als Gemüse:

Wurmkohl, Wirsing,

Beifort, Krautkohl, Endi-

vien, Fenchel, Erdkohl, Rabi-

bel, Mören, Weiße Mören,

Meerrettig, Zwiebeln, Knob-

lauch bei

Dillmann Markt

Befugungskarten

Buchdruckerei Jander